

beschließt gegen die Entscheidung der R. Kreisregierung Beschwerde beim R. Ministerium des Innern zu erheben, um womöglich eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen. Der Gemeinderat findet es unzulässig, daß die Staatsbehörde eine Gemeinde zwingen kann eine Erlaubnis auszusprechen, die zu verweigern nach der Gewerbeordnung die Ortspolizeibehörde das Recht hat und die von ihr aus guten Gründen verweigert wurde. Hierin sieht der Gemeinderat eine Verletzung des Rechts der Gemeinde, insbesondere des obersten Rechts der Gemeindeautonomie. Unzweifelhaft ist die Gemeinde auch in ihrem berechtigten Interesse verletzt und wird dies in der Beschwerdechrift des Rührers angeführt. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

* **Genane Adresse!** Auf den nach großen Orten gerichteten Sendungen sind auch die Straße und die Hausnummer anzugeben; beim Fehlen dieser Angabe besteht keine Gewähr für unaufgehaltene Zustellung der Sendungen.

r **Calw, 14. Okt.** Das Fabrikgebäude von Otto Krüger in Durlan (früher G. Horlacher'sche Bleiwerk) ist total niedergebrannt. Das Kontorgebäude blieb unberührt. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

Vom Lande, 12. Okt. Ueber den Güterhandel und Güterverräumungen in Württemberg im Jahr 1908 liegt jetzt eine interessante Statistik vor, aus der folgendes zu entnehmen ist. Im Jahr 1908 wurden 227 (im Vorjahre 234) Güterverräumungen durchgeführt, die sich auf 172 Gemeinden verteilten. Bei 106 Kaufwegen mit 1227,48 ha erfolgte die Veräußerung gewerksmäßig, bei 121 Kaufwegen mit einer Fläche von 757,83 ha nicht gewerksmäßig. Was das finanzielle Ergebnis des Veräußerungsgeschäfts anbelangt, so konnte es mitunter vorkommen, daß ein Geschäft einen nennenswerten Nutzen für den Güterhändler nicht abwirft. Andererseits aber lassen die Erhebungen in einer recht ansehnlichen Zahl von Fällen darauf schließen, daß von den Güterhändlern außerordentlich große Gewinne erzielt und aus der Durchführung von Güterverräumungen Sammen gewonnen werden, deren Höhe in gar keinem Verhältnis zu der durch das Geschäft verursachten Mühe und zu dem damit verbundenen Risiko steht. Darlehenstillegungen haben sich auch im Jahre 1908, und zwar in 5 Fällen, auf dem Gebiet der Güterverräumung behufs Veräußerung gewerksmäßiger Güterhändler erfolgreich betätigt. Als Grund für die Einstellung der Veräußerung wurde ermittelt: Ueberführung in 37 Fällen, Wegzug aus der Gemeinde in 56 Fällen, Ableben des Besitzers in 38 Fällen, hohes Alter oder Kränklichkeit des Besitzers in 47 Fällen, sonstige Ursachen (namentlich auch Mangel an Arbeitskräften) in 49 Fällen.

Stuttgart, 14. Okt. Der Vorstand der R. Gemäldegalerie, Prof. Dr. Drey wird die Führungen durch die Galerie je am Dienstag von 11—12 Uhr abhalten und am 19. Okt. beginnen. Eine zweite Führung wird im Auftrag des Vereins Württembergischer Kunstfreunde je am Sonntag vormittag von 9—10 Uhr ebenfalls in der Gemäldegalerie stattfinden. Sie beginnt am Sonntag den 24. Oktober. Anmeldungen sind unter Bezugnahme des gewöhnlichen Tages und Angabe der Adresse an das Verwaltungsbüro der Kgl. Kunstakademie zu richten, die Karten werden den Teilnehmern vor Beginn der Vorführung zugehen. Auswärtige Vereine, Schulen usw., die eine Führung durch die Galerie wünschen, mögen sich möglichst frühzeitig an den Galerievorstand wenden.

Stuttgart, 14. Okt. Wie wir erfahren, sind Schilling-Salonta, bekannt aus dem Eindruck bei Jeweller Kaufmann, nicht ein und dieselbe Persönlichkeit, sondern zwei verschiedene Leute, aber beide an dem Eindruck beteiligt. Nachdem, wie bekannt, Schilling gestern in Frankfurt verhaftet worden ist, gelang es heute früh, dort auch den Salonta dingfest zu machen. Beide sind geständig und werden einweisen in Frankfurt in Gewahrsam. Der, wie berichtet, in Altona verhaftete Eugen Kade, ein Bruder des Gustav Kade ist seines Zeichens dort Festens. Er ist bezüglich der Mordtat verdächtig. Er hat seit Anfang des Monats eine längere Reise n. a. nach Kopenhagen gemacht.

wurde zum Ehrenfeld im Saale. Der Eintritt der gebildeten Elemente in das Heer ermüdete, (weil als vorher glänzende Resultate in der Ausbildung zu erzielen. Für die Offiziere blieben ferner das rasche Fortschreiten und die verbesserten Einkünfte nicht ohne Einfluß: Rückwirkung in persönlicher und sozialer Beziehung. Es darf gesagt werden, daß dies alles in Preußen durchgeföhrt und erkannt wurde, daß sich daraus ein auf Hochachtung und Kameradschaftlichkeit begründetes Verhalten beider Armeen zueinander entwickelte und manch stürmischer Gegensatz in Einklang verwandelt wurde. Kaiser Kruppinus schritt mit dem besten Beispiel voran; die weißen Überziehungen und das kluge Vorgehen des Kriegsministers v. Fabrici wirkten in gleichem Sinne. Das schonende, kluge Vorgehen Preußens in dem Sinne, ein gutes Verhältnis anzubahnen, dann aber auch die zahlreichen Kommandos sächsischer Offiziere zu preussischen Truppen und Vorkämpfen, schenkte nicht nur persönliche Beziehungen, sondern boten auch Gelegenheit zu tieferen und näheren Einblicken in den preussischen Dienstbetrieb. So gelang es durch Abscheu und Nachahmung dem Vorbilde immer näher zu kommen. — Ein glänzenderes Zeugnis ist den preussischen militärischen Berhältnissen noch nie ausgestellt worden.

Eine köstliche Episode erlebte Graf Haefer, der ehemalige Kommandierende des 16. Armeekorps während seines jetzt dauernden Aufenthalts in Reg. Einem Tages besah sich der Feldmarschall mit seinem Adjutanten Oberleutnant Bodelemann nach dem, nach ihm benannten Fort Graf Haefer, das auf dem St. Blasie erbaut ist und

macht und ist erst am 9. Oktober von dort zurückgekehrt. Kopenhagen ist bekannt als Platz, wo geflohene Intellektuelle untergebracht werden.

Dürrenmühlacker, 13. Okt. Wie bekannt, wurde im Jahre 1855 auf der Markung Dürrenmühlacker ein Bohrversuch auf Steinkohle angestellt, der aber ergebnislos verlief. Bekannt ist auch, daß die dem Uebergang vom Röhrenfall zum Reiter bildende Zeit- und Kohlenmenge auf Mühlacker Seite Abentungen von Kohle führt. Man hat neuerdings eine tiefe Ansbaggerung auf dem Abhanglande der Ziegerei von Gebr. Ritter ein schieferes Röhrenfeld angefahren, das nach Beschaffenheit, Richtigkeit und Ausdehnung Beachtung, mindestens von wissenschaftlicher Seite, verdient. Die Kohle lagert etwa 15—20 Meter unter der Oberfläche, in eine mächtige Schicht eingeschlossen. Es ist ein jüngeres Produkt, wohl der jüngeren Interlagierung entstammend: bituminöse Braunkohle, eine holzige Kohle, die Holzstruktur teilweise noch vollkommen besitzt, noch ganze Stämme bildend (Eisenholz) oder von letztem, blättrigen Schiefer. Die Kohle ist unzerstört, d. h. ohne erdige Beimengungen, nur stark wasserhaltig, brennt leicht, flammend, brennt also nach dem Traditions ohne weiteres verheißt werden. Die Röhrtiefe wird nur auf 2 Meter, an anderer Stelle auf 3 Meter angegeben. Auch die Ausdehnung erscheint beträchtlich, selbst wenn es sich, wie anzunehmen nur um eine Kohlenmaße handelt. Wenigstens ergab die Erbohrung eines Brunnens, der etwa 400 Meter entfernt liegt und dessen Tiefe 56 Meter beträgt, denselben Röhrenfall: 3 Meter mächtige Kohle in einer Tiefe von 18 Metern. An Einschlägen ähnlichen Ursprungs fand man hier bereits vor 3 Jahren den großen Röhrenfall eines Rammens, sowie Knochen dieser Tiergattung; auch ein Knochens für die Zeit der Entstehung des Feldes. Ob sich der Abbau lohnen würde, läßt sich nur durch weitere Bohrversuche ermitteln werden.

r **Tuttlingen, 13. Okt.** Wer oft hört von unsrer Landwirte darüber klagen, daß sich bei den Viehmärkten fast überall das Schwärzschwarzwesen mitleidig breit macht. Hauptächlich beim Ferkelhandel wird eine große Anzahl von Kaufabschlüssen gerade von diesen Schwärzern vermittelt und dies ist im Interesse der Landwirte und der Gemeinden weder notwendig noch nützlich. Der Käufer muß oft 50—100 Mark mehr bezahlen, als ohne Schwärzer, aber diese Summe fällt nicht dem Verkäufer in die Tasche, sondern dem Schwärzer oder einer ganzen Schar derselben. Bessere sind es, welche sich wie Hamster an die Handbeinchen anklammern und mittels Helfershelfern durch List, Schmeichelei und Drohung bald diesen, bald jenen, meist aber beide Teile schröpfen, sich selbst jedoch dabei vollziehen. Es ist deshalb getragener und nur zu billigen, daß das „Wühl. Wochenschl. für Landwirtsch.“ ganz energisch gegen das Schwärzschwarzwesen Front macht, indem es in Nr. 41 vom 9. Okt. d. J. schreibt: „Da dieses auch im moralischen Hinsicht höchst schädliche Gefahren für sich mehr einbringt und zu vielfachen Klagen und Beschwerden schon Anlaß gegeben hat, so scheint es angezeigt, auch in der Presse einmal dagegen Stellung zu nehmen. Käufer wie Verkäufer sollten sich weiters, solche Hülfsleute im Handel mitzuwirken zu lassen, da es ihrem Charakter durchaus keine Ehre bringt. Geradezu beschämend aber ist es, wenn Kommunitäten von Gemeinden mit solchen Schwärzern in Handel treten, da sie sich dadurch das Zeugnis entweder der Unfähigkeit oder der Unerschlichkeit ausstellen. Unschuldig sind sie, wenn auch nicht ihrer Gemeinde, so doch mindestens ihren Berufsgenossen gegenüber, indem sie mitwirken, dieselben über den wirtlichen Wert eines Tieres zu täuschen. Unschuldig sind sie, wenn sie zu zweit oder dritt nicht imstande sind, einen ihnen passenden Ferkel herauszufinden und zu bewerten, sondern dazu einen Schwärzer benötigen, dem das Wichtigste nicht das Wohl der Gemeinde, sondern sein eigenes Jd ist und der sich deshalb regelmäßig auf die Seite stellt, von der er am meisten oder am liebsten etwas bekommt, und das ist eben nicht die Kommission, sondern der mehr oder weniger professionmäßige Ferkelhändler. So kommt es dabei vor, daß Kommissionen oft geringwertige

das Rosenthal beherrscht. Er steigt zu Fuß die Belle Höhe hinan und steht vor dem Posten, der den Eingang bewacht. Der Posten präsentiert. Graf Haefer winkt grüßend ab und will an ihm vorbei ins Fort gehen. Beschreiben aber mit leiser Stimme, sagt der Posten: Ich bitte um die Einlasskarte! Im Augenblick ist der Feldmarschall erkannt, er sagt sich jedoch sofort und antwortet: Das ist gut, mein Sohn. Aber sagen Sie mal Ihre Instruktion: welche Personen dürfen das Fort betreten? Der kommandierende General, der Gouverneur von Reg und die direkten Vorgesetzten der in dem Fort lagernden Truppen usw., antwortete die Schildwache. Ich sehe, erwiderte darauf Graf Haefer, daß Sie Ihre Instruktion kennen. Aber mich müssen Sie doch auch kennen! In Befehl, sagt der Posten, Sie sind St. Excellenz Generalfeldmarschall Graf Haefer, der alte kommandierende General des 16. Armeekorps; aber um in das Fort einzutreten zu können, haben Sie eine Einlasskarte notwendig. Das ist richtig, befüllte der Rosenthal, aber ich habe sie vergessen. Die Schildwache, getreu ihrer Instruktion, blieb unerschütterlich. Der Graf machte unerschütterter Weise wieder abwärts.

r **Ein köstliches sprachliches Mißverständnis** spielte sich, it. Gedächtnis, dieser Tage in Tuttlingen ab. Ein Professor des wissenschaftlichen Seminars in Berlin hielt sich einige Tage hier und in der Umgebung behauptete er, daß die dortigen Dialekte auf dem Koppenberg begegnete er mehreren Frauen und Waldbärtern, welche im Begriff waren nach Hause zu

gehen. Am Waldrande trennte sich die Gesellschaft und der Gelehrte lächelte mit Anerkennen, wie eine der Frauen den Männern zuzurief: „Gandir dur abba, manna.“ Das waren für den Professor fremdartige und doch wieder bekannte Worte und zwar in wenigen Worten in zwei oder drei fremden Sprachen angedrückt. „Gandir dur“ folgte er, ist französischer Ursprungs und heißt ungefähr „ich sehr freuen“. „Abba“ ist altarabisch und der Sprache, welche zur Zeit Christi in wenigen nordafrikanischen Palästina gesprochen wurde und bedeutet „Vater“. „Manna“ ist hebräischer Ursprungs und bedeutet das Brot der Israeliten in der Wüste, wörtlich übersetzt: „Was ist das“. Sollte hier so etwas wie eine alte unbekanntes Sprachinsel vorhanden sein, fragte sich fleißig der Gelehrte und sein Herz schlug schneller über diesen interessanten Fund. Abends gab er in einem kleinen Hotel sein rätselhaftes Erlebnis zum Besten, wurde aber zu seinem ungeheuren Erstaunen von Gastmännern am Stammtisch belehrt, daß es sich hier um ganz alttestamentliche Dialekte handelt und zwar bedeuten die Worte „Gandir dur abba, manna“, lediglich nur: „Gut! Ich hier verantere, Männer!“ Der Gelehrte aber war angefaßt der dreisprachigen Saut: nur schwer zu überzeugen, daß es sich hier um einen Dialekt handelt, der ausschließlich hier und in der nächsten Umgebung gesprochen und verstanden wird.

r **Heilbronn, 14. Okt.** Der Führer des Parabel-Ballons hat dem Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe des württembergischen Luftschiffvereins mitgeteilt, daß die für gestern auf der Rückfahrt von Augsburg nach Frankfurt in Heilbronn geplante Landung wegen des unvorhergesehenen Ausfalls in Nürnberg erst heute wird erfolgen können. Die Landung, die auf dem Schöninger Wiesen am Neckar erfolgen soll, wird durch die finanzielle Unterstützung des hiesigen Luftschiffvereins, des Automobilclubs und sonstiger Sportfreunde ermöglicht.

r **Geislingen, 14. Oktober.** Der vierjährige Sohn eines hiesigen Geschäftsmanns traf beim Anbruch des Tages einen vorübergehenden Schüler, den siebenjährigen Sohn eines hiesigen Beamten, mit dem Spiel direkt unter ein Auge, so daß dieses all verloren gilt.

r **Alm, 14. Okt.** Auf den Gipfeln der Blume im Staatswald Stodert, Forst Langeman, wurde ein starkes, 80 m langes Seil, offenbar das Schlepplatt eines Luftballons, aufgefunden. Es wird vermutet, daß das Seil von einem in Zürich bei der letzten Gordon Bennett Fahrt aufgestiegenen Ballon stammt, dessen Aufsteigen zu tief auf den Boden kamen und dann das Seil abschnitten, um wieder in die Höhe zu kommen. Das Seil ist jetzt in der Wohnung des Forstwarts Kubel in Biffingen ob Sozial in Verwahrung und kann dort abgeholt werden.

r **Freiburg, 14. Okt.** (Vergleichsfahrten von Anstreichern). Wie die „Röln. Volkszeitung“ von zürcherischer Stelle erfährt, wird das Militärluftschiff Groß 2 sich zu Vergleichsfahrten nach Alm begeben und zwar, wenn das Wetter günstig ist, auf dem Luftweg, bei ungünstiger Witterung per Bahn. Es sollen in Alm Vergleichsfahrten darüber angesetzt werden, was die 3 Typen 3 2, Parabel 2 und Groß 2 unter gleichen Verhältnissen in gleicher Meereshöhe und bei gleicher Windstärke zu leisten imstande sind. Die Vergleichsfahrten sind auf den 25. Okt. festgesetzt. Von einem Kurierboten der Motorluftschiff-Stationen an das Kriegsmuseum, dem Parabel 3 nach Alm zu beordern, ist bei den beteiligten Stellen nichts bekannt. Ob das Militärluftschiff überhaupt in Alm verbleiben wird, oder nach Reg kommt, darüber ist an maßgebender Stelle noch keine Entscheidung getroffen. Es ist aber anzunehmen, daß der Groß 2, wenn er einmal in Alm ist, auch dort bleibt. — Die Versuche mit Funkentelegraphie im 3 3 sind laut „Frank. Zig.“ abgeschlossen worden, nachdem festgestellt ist, daß sie ohne jede Abrede oder bedenkliche Erscheinung auch im metallischen Luftschiff vor sich gingen und daß eine Verbindung mit dem zur Anwendung gelangten Apparaten über eine Strecke von etwa 500 Kilometer sich gut ergeben ließ. Raumzeit wird ein Apparat befestigt in das Fahrzeug eingebaut. Der 3 3 erhält voraussichtlich einen dritten Rotor, mit dem dann in nächster Zeit weitere Vergleichsfahrten gemacht werden.

Neuenstein, 13. Okt. Am Samstag und Sonntag abend bereitete der hiesige Turnverein beim die Damen- und Bürgerchaft dem nach Hilburg als Stellensverwalter verstorbenen Herrn Kanter (ohne Abgleich). Es wurden dem Scheidenden warme Worte des Dankes und der Anerkennung für seine thätigen Dienste und sein freundliches Wesen gesagt. Ein Kollege widmete ihm einen Abschiedsgruß in gebührender Form.

gehen. Am Waldrande trennte sich die Gesellschaft und der Gelehrte lächelte mit Anerkennen, wie eine der Frauen den Männern zuzurief: „Gandir dur abba, manna.“ Das waren für den Professor fremdartige und doch wieder bekannte Worte und zwar in wenigen Worten in zwei oder drei fremden Sprachen angedrückt. „Gandir dur“ folgte er, ist französischer Ursprungs und heißt ungefähr „ich sehr freuen“. „Abba“ ist altarabisch und der Sprache, welche zur Zeit Christi in wenigen nordafrikanischen Palästina gesprochen wurde und bedeutet „Vater“. „Manna“ ist hebräischer Ursprungs und bedeutet das Brot der Israeliten in der Wüste, wörtlich übersetzt: „Was ist das“. Sollte hier so etwas wie eine alte unbekanntes Sprachinsel vorhanden sein, fragte sich fleißig der Gelehrte und sein Herz schlug schneller über diesen interessanten Fund. Abends gab er in einem kleinen Hotel sein rätselhaftes Erlebnis zum Besten, wurde aber zu seinem ungeheuren Erstaunen von Gastmännern am Stammtisch belehrt, daß es sich hier um ganz alttestamentliche Dialekte handelt und zwar bedeuten die Worte „Gandir dur abba, manna“, lediglich nur: „Gut! Ich hier verantere, Männer!“ Der Gelehrte aber war angefaßt der dreisprachigen Saut: nur schwer zu überzeugen, daß es sich hier um einen Dialekt handelt, der ausschließlich hier und in der nächsten Umgebung gesprochen und verstanden wird.

Bedenkliche Zustimmung. Beispielsweise: „Ich verführe Sie, bei diesen Worten sage ich ja.“ — Galt: „Rein Reiner beweist, daß Sie bei diesen Worten stehen!“ — Abgelehrt. Junger Agent (zu einem älteren Reisenden): „In was reisen Sie?“ — „Reisen in Eisenbahnen!“

r **W**
hiesiger R.
Landes zum
der Lande
einem R.
schwer be
baboulamen
und mehrte

Ein
Best
Politik“
hiesigen R.
Kaufmann
Borrichte
Nachricht
Erfinder d
aus Durlan
gebrauchl
Wirkung u
gezielten
zielt, der
quell ist e
ist unter
Sachverh
Berufsch
Gegeben
mit diesem
Rühr getre

Best
meldungen
Italien, B
herberger
verfährte
erwiesen.
Bappen d
Demonstra
Koll die
Stadtbere
den Rame
Hafenarbe
Trick erge
und jog a
durch die
Best
Eröffnung
der „Bap
nachdem
gegen ihn
worden.
hängte Ar

Der
wald mit
ihl geferr
Fahrwert
überfahren
und zwei
sperrt we
Fahrwert
steht un
teils un
degraden.
Bedeutung
W
der Insel
worden.
begangen
Karlruhe,
Kudgerich
hastete wir
und von
verfolgt.

Hebe
schöpfung
teile spr
wie folgt
Die E
anwaltschaft
weit härt
wichtigst



r Wergentheim, 14. Okt. Als in der Nacht ein kleiner Automobilbesitzer mit einem hiesigen Herrn nach Bamba zum 12 Uhr Nachtzug fuhr, rammte einen Kilometer vor Bamba das Auto in ein unbelichtetes Fußwehr, das einem Müller von Albstadt gehörte. Das Auto ist schwer beschädigt, während die Insassen mit dem Schrecken davonkamen. Gleich der wertvollen Pferde drach den Fuß und wurde sofort getötet werden.

Deutsches Reich.

Ein deutsches „Scheinwerfer-Gewehr.“

Berlin, 14. Okt. Wie die Korrespondenz „Der und Politik“ von militärischer Seite erzählt, erregt in militärischen Kreisen eine neue Gewehrkonstruktion das größte Interesse. Es handelt sich bei diesem Gewehr um eine Vorrichtung, die dem Soldaten ermöglicht, selbst in der Nacht auf große Entfernungen sicher zu zielen. Der Erfinder dieses Gewehrs ist ein Ingenieur namens Iffel aus Dortmund, der nach langjährigen Versuchen jetzt ein gebrauchsfähiges Gewehr hergestellt hat. Die oben genannte Wirkung wird im großen und ganzen durch einen lang eingestrichelten und am Gewehr angebrachten Scheinwerfer erzielt, der die Form eines Fernrohrs hat. Als Lichtquelle ist eine kleine elektrische Lampe benutzt. Der Apparat ist unterhalb des Gewehrs befestigt. Bei militärischen Sachverständigen wurden vor kurzer Zeit mehrfach eingehende Versuche mit dem Apparat angestellt, die hervorragende Ergebnisse hatten. In dankbarer Rücksicht wurden alle Ziele mit diesem Gewehr auf beliebige Entfernungen schnell und sicher getroffen.

Berlin, 14. Okt. Nach hier vorliegenden Privatmeldungen hat die Hinrichtung Ferrer's in Frankreich, Italien, Belgien und Portugal lebhafteste Protestausgehungen hervorgerufen. Die spanischen Gesandtschaften wurden durch verstärkte Polizeiaufgebote geschützt, die sich als notwendig erwiesen. In Brüssel entsandten die Deuter das spanische Wappen dem Tor der Gesandtschaft, damit es nicht von Demonstranten beschimpft würde. In Rom verlangte das Volk die Hinrichtung einer Traversine auf dem Kapitol. Die Stadtverordneten verlangten, daß der St. Ignatiusplatz des Roms Ferrerplatz erhalte. In Genoa verhängten die Gendarmen ein Boykott über alle spanischen Schiffe. In Krieger erging die Menge die Schließung mehrerer Theater und zog unter dem Ruf: „Nieder mit den Jesuiten!“ durch die Straßen. Auch eine Kapelle wurde demoliert.

Berlin, 14. Okt. Die Staatsanwaltschaft hat die Eröffnung der Voruntersuchung gegen den Herausgeber der „Wahrheit“, den Reichstagsabg. W. Bruns, beantragt, nachdem das Ermittlungsverfahren gendhendes Material gegen ihn ergeben hat. Dem Antrag ist bereits stattgegeben worden. Dasselbe wird nunmehr gegen das über ihn verhängte Urteil Revision einlegen.

Berlin, 13. Okt. Als der Schlichtermeister Retwald mit einem Wagen am Wittenauer Weg bei Rosenhof gestern abend eine Bahnstrecke passierte, wurde das Fahrzeug von einem Zuge der Niedermärker Kleinbahn überfahren. Vier Personen wurden getötet, zwei schwer und zwei leichter verletzt. Der Übergang kann nicht gesperrt werden, da Barrieren nicht vorhanden sind! Das Fahrzeug Retwald wurde vom Zug ein Stück weit geschleift und gänzlich zertrümmert. Die Insassen wurden teils aus dem Wagen geschleudert, teils unter den Trümmern begraben. Der Lokomotivführer brach sofort und gab Gegenalarm, konnte das Unglück aber nicht mehr anhalten.

Wismar, 13. Okt. In der Doppelword-Affäre auf der Insel Rügen ist heute eine Verhaftung vorgenommen worden. Unter dem dringenden Verdacht, den Doppelword begangen zu haben, wurde der Schweizer Friedrich D. aus Karlsruhe, 19 Jahre alt, festgenommen und nach dem Amtsgerichtsgefängnis nach Rügen überführt. Der Verhaftete wird übrigens von der Staatsanwaltschaft Leipzig und von der Staatsanwaltschaft Karlsruhe ferdichtlich verfolgt.

Gerihtsjaal.

Ueber die Einlegung der Berufung gegen schöffengerichtliche und amtsgerichtliche Strafurteile spricht sich ein Erlaß des Justizministeriums u. a. wie folgt aus:

Die Statistik hat gezeigt, daß bisher von der Staatsanwaltschaft zugleich mit dem Angeklagten die Berufung weit häufiger eingelegt worden ist, als von der Staatsanwaltschaft ausschließlich; während aber in den Fällen der

von der Staatsanwaltschaft ausschließlich eingelegten Berufung das Verhältnis der erfolgreichen Berufungen zu der Zahl der zurückgenommenen und verworfenen günstig für die Staatsanwaltschaftlichen Berufungen war, war dagegen in den Fällen, wo die Berufung sowohl von der Staatsanwaltschaft zu Ungunsten des Angeklagten als auch von letzterem eingelegt war, der Erfolg der Staatsanwaltschaftlichen Berufungen auffallend gering. Auch hieraus kann mit Grund gefolgert werden, daß es sich ohne Gefährdung der Zwecke der Strafrechtspflege für die Staatsanwälte empfiehlt, mit Einlegung der Berufung sparsamer umzugehen, wobei von dem Gesichtspunkt einer unbilligen Belastung der Staatskasse durch erfolglose Berufungen ganz abgesehen werden mag. Aus dieser Erwägung hebt der Justizminister den Erlaß von 1895 auf und erteilt die Vorschrift, daß die Staatsanwaltschaften und Amtsanwaltschaften von dem Rechtsmittel nur mit sorgfältiger Auswahl und nur dann Gebrauch machen, wenn sich überwiegende sachliche Gründe aus der Beschaffenheit des Einzelfalles oder etwa aus der allgemeinen Bedeutung von Rechtsfragen ergeben, und daß für die Entscheidung darüber, ob Berufung einzulegen ist, die Tatsache, daß der Angeklagte seinerseits Berufung eingelegt hat, nicht entscheidend sei.

„Simone“. Was alles als „Simone“ verkauft wird, erzählt drastisch aus folgender Gerichtsverhandlung gegen den Hübler Emil Heuer aus Ebersfeld. Dieser zog auf Kirchweihen nach und bot Simone in Gläsern teil. Das zum Spülen der Gläser benutzte Wasser war voller Schmutz und mit Zigarrenstummeln durchsetzt. Die Simone selbst war nichts als Badewasser, das nach der heimlichen Untersuchung mit roter Tinte gefärbt worden war. Sowohl im Schöffengericht in Opladen wie die Düsseldorf'scher Straßengericht als Berufungsinstanz verurteilten den unansehnlichen Mann zu 2 Wochen Gefängnis.

Unland.

Aus der Schweiz, im Okt. Im nächsten Jahre wird die von der Bundesversammlung beschlossene Brienz-See-Bahn endlich in Angriff genommen werden. Die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen hat in das nächstjährige Budget einen ersten Posten von einer Million Franken eingestellt, der zweifelslos von der Bundesversammlung genehmigt wird. Die Pläne für die Brienz-See-Bahn sind schon lange fertiggestellt und dürften nach der Neujaht öffentlich bekannt werden. — Bei einer Verhandlung des Schwurgerichts im Kanton Bern hatte ein Schwörender geschlossen und es wurde, gestützt darauf, gegen den Wahrspruch der Geschworenen ein Kassationsgesuch eingereicht. Der Appellationshof des Obergerichts hat aber das Gesuch abgewiesen, weil der Urband, daß ein Schwörender bei den Verhandlungen geschlossen habe, keinen Kassationsgrund bilde. Die Gerechtigkeit wird ja auch mit verbundenen Augen dargelegt, weshalb sollte denn ein Schwörender, bildlich gesprochen, nicht einmal ein oder sogar beide Augen zudrücken dürfen!

Wien, 12. Okt. Im niederösterreichischen Landtage erinnerte der Landtagsmarschall Brinn von und zu Döblich an das 30jährige Bestehen des deutsch-österreichischen Bündnisses und führte unter lauten Beifall der Abgeordneten aus, das Bündnis habe beiden Staaten großen Nutzen gewährt; namentlich Oesterreich in seiner Weltstellung im Kontext der Großmächte. Besonders im vergangnen Jahre habe sich das Bündnis außerordentlich bewährt. Der Landtag bewahre dem Bündnisse Sympathie und Treue.

Reims, 13. Okt. In einem heute abend in der hiesigen Luftschiffahrtsgesellschaft gehaltenen Vortrag kündigte Professor Dergesell an, daß die Polarexpedition erst stattfinden wird, wenn man die Sicherheit hat, daß das Luftschiff bei bedächtigem Ausbruch seiner Fahrt einen Aktionsradius von 25000 Kilometer beherrscht. Im nächsten Sommer unternehmen Prinz Heinrich, Graf Zeppelin und Prof. Dergesell eine Probefahrt nach Spitzbergen, um dort zweckmäßige Beratungen zu erproben.

Eine Warnung an die deutsche Exporteure. O. W.—g. St. Petersburg, 14. Okt. Wenn man Herrn Timisjewa auch sonst nicht besonders viel Gutes nachsagen kann — ein tüchtiger Kaufmann ist er gewesen und die Kaufleute und Industriellen des Landes fanden an ihm einen verständnisvollen Förderer ihrer privaten Interessen. Das hat er noch in der letzten Zeit seiner Amtstätigkeit durch mehrere Maßregeln bewiesen, von denen die wichtigste die Förderung neuer direkter Dampferlinien zwischen England und Rußland ist. Insbesondere die Verbindung der Häfen der Ostsee mit der Welt der Großbritanniens soll verbessert und zunächst eine direkte Dampferlinie Rig-

Witkol geschaffen werden. Schon diese Linie ist natürlich geeignet, die Deutschen Ostseehäfen zu befruchten, noch mehr aber wäre dies der Fall, wenn, wie geplant in Wien oder Wien ein Zweites erreicht würde. Dergesell legt vorläufig noch der Finanzminister sein Veto ein, weil er keine Garantie für die Ausgaben übernehmen will, auch eine Verweigerung des Schutzes befürchtet, ob er aber damit durchdringt, ist noch fraglich. Als letzte der nach dieser Richtung zielenden Maßregeln ist die schwimmende Ausstellung zu nennen, welche die Häfen des Ostens besuchen und bereits im November ausreisen soll. Als Reiseroute ist vorgeschrieben: Odessa, Varna, Burgas, Konstantinopel, Smyrna, Kerkira, Alexandria, Tripolis, Beirut, Haifa, Jaffa, Port-Said, Alexandria, Piräus, Salona, Konstantinopel, Samara, Krasnodar, Trapsunt, Odessa. Die größten Häfen des Russischen Reichs, von Jwanows-Wolnowsk, Rostow, Wladiwostok, von der Wolga, vom Ural, aus dem Süden usw. beteiligen sich an dieser Ausstellung, die dem russischen Handel sicherlich große Aufträge zuführen wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 13. Okt. Dem heutigen Viehmart waren 324 Stück Vieh abgesetzt. Viehvieh war begehrt, in den letzten Sorten ging der Handel langsam. Verkauf wurden 86 Ochsen und Stiere zu 700—1200 M das Paar, 42 Kühe und Kalber zu 210—450 M das St. Kalber zu 90—200 M, 7 Kälber zu 60—110 M. Auf dem Schweinemarkt waren abgesetzt: 381 Stück Schweine, 90 Kälber, Preis 20—45 M für reifer, 30 M pro Paar für Kälber. Handel etwas langsam.

Verkehrsnachrichten.

Heffigheim, 13. Okt. Bei herrlichem Wetter lebhafter Besuch und Kontrolle in den Weinbergen. Der bevorstehende Stand unserer Weinberge wird dabei anerkannt. Rufe von gutem Fruchtwuchs zu 50 M. nach Ost im Gang. Verkauft wurde ein Stod zu Mittelpreis und 5 M pro Himer darüber, die Tendenz ist offenbar, daß infolge des neuen Weinpreises die besseren Qualitäten etwas Absatz finden.

Gerabronnen, 12. Okt. Sehr in vollem Gange, Preise schlug vor, Müll besser als geplant, einzelne Käufe zu 100 M pro 5 Hektoliter. — Schmitt, 12. Okt. Verkauf gut. Preise 107, 110, 112 und 118 M pro 5 Hektoliter.

Heilbronn, 13. Okt. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Beginn der Besetzung von Donnerstag auf Freitag zu versetzen. Mit dem Beginn des Frühmorgens wurde teilweise heute schon begonnen. Bei der hier üblichen sorgfältigen und pünktlichen Ausfertigung auf ein gutes Ergebnis gerechnet werden.

Durlach, 13. Okt. Der Herbst ist hier im vollen Gange. Qualität ist besser als anfangs erwartet, dagegen ist die Quantität sehr verschieden, durchschnittlich ein Drittel-Gut. Abgewogen 70—80 Grad. Käufe wurden schon abgeschlossen zu 45 bis 52 M pro Hektoliter. Käufer recht willkommen.

Dem Kalkerkohl, 13. Okt. Der neue Wein wird zu 42 bis 45 M per Obm abgesetzt. Er wiegt bei und 65—68 Grad, ab im Durchschnitt ist er härter als im vorigen Jahr. Der Absatz ist ein lebhafter.

Auswärtige Todesfälle.

Heinrich Müller, Schneidermeister, 83 J., Albstadt; Julius Geier, geb. Grath, 80 J., Dorn.

Literarisches.

Im eigenen Hause nicht weniger als in einer Pflanzung. Unter diesem Titel ist soeben ein Büchlein von Rgl. Hauptlehrer Max (Preis 1 M. Berts 10 J. herausgegeben und im Verlage der Selbstverlagsgesellschaft in h. O. Wiesbaden 35) erschienen, das die Rentabilität des Weinbaues mit Verles nachweisen will und diesen Nachweis auch mit Verzicht (Zeitlich kann man schon für 2000, 3000, 15000 M und mehr je nach Größe und Anpflanzung ein schmales Einmalweingebäude mit Verles bauen lassen. Das Buch enthält in seinen 45 Abbildungen eine ganze Reihe solcher Beispiele in Aufsichten und Grundrissen. Ein Verlebsbetrag von jährlich 500 M würde dem Zinsaufwand eines Hauses für 10000 M entsprechen. Sonst ist jede Familie in der Lage, 1/2 im Eigenbau einer Gartenstadt bezw. Dorfstadt zu wohnen. Das billige Büchlein wird jedermann willkommen sein. Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhdlg. Regeld.



Witterungsvorhersage. Samstag, den 16. Okt. Trübung, mild, schließlich regnerisch.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Gutwillig) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: A. G.



Sunlicht Seife

hat einen märchenhaften Umsatz. 20 Millionen Stück ist der Wochenverbrauch über die ganze Erde ist Sunlicht-Seife verbreitet. Dieser enorme Consum ist aber das beste Zeugnis, welches diesem hervorragenden Fabrikat ausgestellt werden kann, das überall in stets gleichbleibender Güte zu haben ist!



Oberschwandorf.
**Liegenschafts- und Fahrnis-
Verkauf.**

In der Konkursache des Gottlieb Brenner, Amtsdiener hier
kommen an

**Samstag den 16. Oktober 1909,
vormittags 9 Uhr**

in der Wohnung des Brenner gegen Barzahlung zum Verkauf:

- 1 Sofa, 1 Tisch, Feld- und
Handgeschirr, verschiedene Ketten
- 2 Kuhgeschirre, 3 Mößsäfer,
- 3 Enten, 1 Huhn, ca. 15 Ztr. Dehmb, Dung,
- 4 Borfenster, 1 Viehwage, 1 Säulenfaß.

In Anschlag hieran:

nachmittags 1 1/2 Uhr

kommt die vorhandene Liegenschaft auf dem Rathaus im ersten frei-
ständigen Aufsteck zum Verkauf, und zwar:

**Geb. Nr. 9 Wohnhaus
mit Urban, Schener, Hofraum
und Gemüsegarten mitten im Dorf,**



Anschlag 1900 M.

2 Ländel in Krantgärten,

Anschlag 45 M.

ferner 16 Acker

im Anschlag von 2160 M.

Besitzer sind eingeladen.

Den 11. Oktober 1909.

Konkursverwalter:

Av. Bez.-Notar Weikert in Heiterbach.

Gemeinde Efringen.

Schafweideverpachtung

am Montag den 18. d. M.,

nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathaus dahier.

Den 12. Oktober 1909.

Gemeinderat.

Ort: Eßln.

Tanz-Unterricht.

Herren u. Damen,
die sich an einem solchen beteiligen
möchten, werden freundlichst ersucht, sich
in der G. W. Zaiser'schen Buchdr.,
wo eine Liste anliegt, anzumelden.

Achtungsvoll

Bernhardy, Institutstanzlehrer.

Nagold.

**Prima saure
Mostäpfel**

treffen 3. Zeit täglich auf den Bahnhöfen
Horb und Nagold ein und gebe ich solche
in Waggonladungen und en
detail zu Marktpreisen ab.

Stephan Schaible.

Oberjettingen.



Neuen Wein

und feines

Doppelbier

von der Bierbrauerei Wiedmaier in Nagstätt
schickt aus, wozu freundlichst einladet

Georg Seeger z. „Linde“.

Befunden wurde am
11. Okt.
zwischen Hetschhausen
und Gänbringen ein
Geldbeutel

mit 10 M Inhalt. Der rech-
tmäßige Eigentümer kann denselben
gegen Erstattung der Gerichtsgebühren
bei dem Schulth. Amt Hetsch-
hausen abholen.

Ebhausen.

Ueber Kirchweibe



bei gutem Stoff,
wogu febl. einladet

Christian Ottmar z. Sonne.

Nagold.

! Verlobungsringe !

in 14 und 8 Karat Gold in allen
Preislagen schmal und breit em-
pfehlen in großer Auswahl

G. Kläger, Uhrmacher.

Ebhausen

Ca. 25 Str.

Kartoffeln

werden zu kaufen gesucht von
Fr. Steinfle, Möbelschreinerei.

**Taschenlampen
und Batterien**

empfehlen in größter Auswahl
Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold.

Ein feines, braunes

Mädchen

im Alter von 15-16 Jahren sucht
auf Maximal

Frau Weggerm. Krauß.

**Mädchen-
Gesuch.**

Ein braves Mädchen, nicht
unter 20 Jahren, für Küche und
Haushaltung kann bis 1. November
eintreten bei

G. Starf z. Linde,
Bad Liebenzell.

**Mitteilungen-
Stadtsanfts**

der Stadt Heiterbach:

- 6. Sept. 1 Tochter des
Schneiderei-Geheimes Gottlieb Fr. Gut-
kunst hier.
- 7. Sept. 1 Sohn des Bauernmeisters
Friedrich Fuchs hier.
- 9. Sept. 1 Tochter des Schneiderei-
besizers Friedrich Kien hier.
- 10. Sept. 1 Sohn des Möbelschneiders
Wilhelm Klinger hier.
- 11. Sept. 1 Tochter des Gutbesizers
Gottlieb Schauble in Altmühlra.
- 12. Sept. 1 Sohn des Schneiderei-
besizers Christian Walz hier.
- 13. Sept. 1 Tochter des Gutbesizers
David Steinfle in Altmühlra.
- 20. Sept. 1 Tochter des Uhrmacher-
meisters Georg Walz hier.
- 27. Sept. 1 Tochter des Möbelschneiders
Christian Knapp hier.
- Aufgebote: 27. Sept. Christian Wegger,
Möbelschneider und Bäcker hier und
Katharina Gutkunst, ledig, hier.
- Todesfälle: 0.
- Geburtsfälle: 1. Sept. 1 Sohn des Fuhr-
manns Gottlieb Heller hier, 8 M. alt.
- 12. Sept. Christian Rapp, Bier-
brauereibesitzer z. Stamm hier, 56 J. alt.
- 14. September Elisabeth Katharina
Klinger, ledig, ohne Beruf hier,
59 J. alt.
- 18. Sept. Julius Heller, Gutbesitzer
und Einbaumier in Altmühlra, 49 J. alt.
- 26. Sept. 1 Sohn des Georg Schödlitz,
Tagelöhner hier, 3 J. alt.
- 28. Sept. 1 Tochter des Möbelschneiders
Christian Knapp hier.

Nagold, 15. Okt. 1909.
Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden
und Bekannten machen wir die schmerzliche
Mitteilung, daß unsere liebe Schwester

Pauline

nach schwerem Leiden im Alter von 48 Jahren
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden

Geschwister Holzäpfel.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Altonsteig.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Be-
kante zu unserer am

Kirchweihmontag, den 18. Okt. 1909

im Saalhaus z. „Ochsen“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.

Johannes Braun Magdalena Weber
Schreiner, Tochter des
Sohn des Joh. Gg. Braun, + Peter Weber, Maurermeister,
Möbelschneider, Ebhausen. Wirt.

Nachmittag 11 Uhr.

Wir bitten, dies falls jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.

Neuer Wein

ist angekommen und empfiehlt

Wilh. Harr, Kuferei und Weinhandlung.

Zahn-Atelier

von
Wilh. Holzinger

Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.
Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Elektrisches Lohtanninbad Nagold
System Stanger.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von Gicht und
Rheumatismus, Nervenleiden, Meres- und Blasenleiden,
Gelenken und allen Blutkrankheiten.

Neu! Elektrische Schwitzbäder Neu!

Die Bäder sind angenehm zu nehmen und wirken sicher,
weil aus vielen Anerkennungsschreiben zu ersehen ist.

Ausser Sonntags kann täglich gebadet werden,
und ladet zur Benützung freundlichst ein

Carl Schwarzkopf.

Mädchen-Gesuch.

Ein feines, durchaus solides
und christliches

Mädchen

bei gutem Willen dem Lohn zu baldigen
Eintritt gesucht.

Frau Apotheker Reichling
in Wecklingen,
Station Weilerstadt.

Schwemmsteine

älteste
Fabrik.
Phil. Glas, Nowwid, I. gute Ware.

Ein braves

Mädchen

16 Jahre alt, welches schon gedient
und auch Arbeit mit übernehmen
kann und Liebe zu Kindern hat, sucht
bei bescheidenen Ansprüchen Stellung
hier oder in der Umgegend.

In erfragen bei G. Plien,
Epianmeister in Rohrdorf b. Heeren
Gehr. Seiser.

!! Brillen u. Zwider !!

empfehlen
G. Kläger, Uhrmacher Nagold.